

zweite Kammer bewilligte auf der Stelle einstimmig die geforderten Summen. Der Jahdebusen soll durchaus geeignet sein, einen Kriegshafen ersten Ranges daraus zu schaffen. Angesichts der bedeutenden Anstrengungen, welche in letzter Zeit hervorgetreten sind, um die preussische Marine zu heben, wird es angemessen sein, auf einen Plan zurückzukommen, der in allen seinen Details ausgearbeitet im Ministerium vorliegt. Diesem Plan zufolge liegt es in der Absicht, in einem Zeitraum von zehn Jahren, einschließlich der bereits vorhandenen Schiffe, zu beschaffen: 12 Fregatten à 60 Bomben-Kanonen, 10 Dampf-Corvetten à 8 bis 12 dergleichen, 14 Aviso-Dampfschiffe à 4 bis 8, und 5 Schooner à 3 bis 4 Kanonen, ferner 5 Uebungs- und Transport-Fahrzeuge, 36 Kanonen-Schaluppen und 6 Jollen, überhaupt 94 Schiffe mit einem Kostenaufwand von etwa 14 Mill. Thlr. Dieser Ausgabe würde dann noch hinzuzurechnen sein für die Etablissemens auf Dänholm, bei Stralsund und Danzig $5\frac{1}{2}$ Mill. Thlr., und zur Anschaffung eines Reserve-Vorraths von Schiffsbauholz $1\frac{1}{2}$ Mill. Thlr., also zusammen etwa 21 Mill. Thlr., wovon etwa 1 Mill. Thlr. für das vorhandene Material zurückzurechnen wäre.

Die Erwerbung des von Oldenburg an Preußen überlassenen Gebiets beträgt 1000 Morgen.

Es ist überhaupt bis jetzt in 267 Städten der 6 östlichen Provinzen der Monarchie die Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 vollständig eingeführt, und zwar: in der Provinz Schlesien in 102 Städten; davon fallen 34 in den Reg.-B. Breslau, 31 in den Reg.-B. Liegnitz, 37 in den Reg.-B. Oppeln.

Wie aus Hohenzollern gemeldet wird, sind die Bauten zur Restauration der Stammburg unseres Königshauses bereits bis zur Dach-Construction auf dem nordöstlichen Schloßflügel vorgeschritten. Die evangel. Schloßkirche, welche in dem bezeichneten Flügel auf Befehl Sr. Maj. des Königs errichtet wird, ist gleichfalls ziemlich bis zur Construction der Balkenlagen gediehen.

In Karlsruhe wurde am 12. Januar der Landtag durch den Regenten in Person eröffnet. Nachdem in der Rede die Besserung der inneren Zustände des Landes hervorgehoben, folgte ein Passus, betreffend den kirchlichen Konflikt, der folgendermaßen schließt: Vertrauen Sie mir, daß ich unter Wahrung der Würde

und der Rechte der Krone fortwährend bemüht sein werde, auf dem Wege freundlicher Verständigung die obwaltenden Mißverhältnisse zu beseitigen und den Trägern der Kirchengewalt auch diejenige äußere Stellung zu sichern, welche geeignet sein wird, ihre segensreiche Aufgabe zu fördern.

In Baden starb am 6. die junge Gräfin v. Schmettow, eine Urenkelin des Feldmarschalls Fürst Blücher v. Wahlstatt und das einzige Kind ihrer Aeltern, des Grafen v. Blücher und seiner Gattin, einer gebornen Dallas. Sie erlag in der Blüthe der Jahre einem Brustleiden, nachdem sie kaum einige Monate glücklich verheirathet gewesen, und verschied in den Armen ihres Gatten, nachdem die ärztliche Kunst vergeblich alles Mögliche aufgeboten hatte.

Die Antwort der Pforte, enthaltend die Annahme der Vorschläge der vier Großmächte, ist in Wien eingetroffen, wurde von den vier Repräsentanten der Großmächte als genügend erachtet und ist demnächst nach Petersburg abgesendet worden. Die Vertreter der vier westlichen Großmächte in Wien sind gegenwärtig damit beschäftigt, die Ergebnisse der jüngst zu Konstantinopel gepflogenen Unterhandlungen in eine bestimmte Form zu bringen, welche gemeinsamen Schritten zur Lösung der orientalischen Verwicklungen als Grundlage dienen kann.

In Prag sind 8 junge Leute im Alter von 17 bis 19 Jahren wegen Hochverraths theilweis zum Strange oder schwerer Strafe verurtheilt worden.

Der Times wird aus Paris gemeldet, man habe in Wien die Nachricht erhalten, daß der Kaiser Nikolaus den Frieden wolle und die Conferenz beschicken werde. Die Sendung des Fürsten v. Chimay stehe damit im Zusammenhang und Brüssel werde wahrscheinlich der Congreßort sein.

Die englische Regierung hat den Beschluß gefaßt, dem Entdecker der australischen Goldader, einem Hrn. Hargraves, eine Belohnung von 10,000 £. zu geben. Gewiß scheint es, daß viele Leute schon vor vielen Jahren von dem Goldreichtum des Landes Kenntniß hatten, und daß einer der ersten Entdecker mit seinem Funde großes Unglück hatte. Das war ein Sträfling, der ein Stück Gold, das er ausgegraben haben wollte, zum Verkauf anbot. Die Behörden hielten ihn für einen Betrüger, der sein Klümpchen Gold aus einer Münze zusammengeschmolzen haben